Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1 1/3 Thlr.,
außerhalb 1 1/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 270. Abend- Dienstag den 12. Juni. Ausgabe. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser, Gerichts-Assessor Freiherrn Otto von der Heyden-Rynsch zum Landrathe des Kreises Dortmund zu ernennen.

Der Kreisgerichtsrath Henke zu Königsberg in Pr. ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen ostpreußischen Tribunal und zugleich zum Notar im Departement desselben, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters den Titel als Justiz-Rath zu führen.

Der Rechtsanwalt und Notar Tolki zu Ortelsburg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Neidenburg, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Der bisherige Staatsanwalt Wielisch zu Neumarkt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Brieg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Brieg und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters den Titel Justizrath zu führen.

Der Inspektor des Dom-Kandidaten-Stifts in Berlin, Licentiat der Theologie, Karl Ferdinand Herrmann Meßner, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Berliner Königlichen Universität ernannt; am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ist die Anstellung des Dr. Proll als Kollaborator genehmigt; der Weltpriester Warmke ist bei dem Progymnasium zu Neustadt im Regierungsbezirk Danzig als Religionslehrer definitiv angestellt; der Hülfsprediger und Rektor Spierling in Halberstadt zum ersten Lehrer an dem dortigen evangelischen Schullehrer-Seminar ernannt; sowie der Kaplan Sockel an dem Gymnasium zu Gleiwitz definitiv als Religionslehrer; und am Pädagogium zu Puttbus der Schulamts-Kandidat Julius Meyer als Adjunkt angestellt worden.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten nach Baden-Baden ist, wie wir hören, auf den 13. d. M. (Mittwoch) Abends angesetzt. In dem Gefolge werden sich befinden: der Chef des Militär-Kabinets, General-Major Freiherr von Manteuffel, General-Major von Alvensleben, Oberst-Lieutenant von Schimmelmann und der Rittmeister Freiherr von Loë; ferner der Hofmarschall Graf Pückler, der Geheime Kabinetsrath Illaire und der Korrespondenz-Sekretär Hofrath Borck. Die „N. Pr. Ztg." bemerkt ausdrücklich, daß sie nicht gehört hat, der Minister des Auswärtigen, Freiherr von Schleinitz, werde den Prinz-Regenten begleiten. Die Zeit der Ankunft Louis Napoleons soll noch nicht definitiv festgestellt sein; indessen wird in unterrichteten Kreisen der 16. d. M. als der Tag seines Eintreffens in Baden genannt. Ferner wird als wahrscheinlich bezeichnet, daß zu derselben Zeit auch die Könige von Baiern und Württemberg, wie auch der Großherzog von Baden in Baden-Baden anwesend sein werden.

— Das „Journal de Petersbourg" vom 6. Juni veröffentlicht folgende bereits telegraphisch erwähnte Cirkulardepesche des Fürsten Gortschakoff an die russischen Gesandtschaften im Auslande, welche die letzten Schritte des Petersburger Kabinets in der orientalischen Angelegenheit erläutert:

„Petersburg, 1. Juni 1860.

Die Aufmerksamkeit, welche die Verhandlungen über die orientalische Frage in diesem Augenblick in ganz Europa in Anspruch nehmen, veranlaßt uns den Weg, den das kaiserliche Kabinet eingeschlagen und das Ziel, welches in dieser Frage es sich vorgesteckt hat, gegen jeden Irrthum und jede falsche oder übertriebene Auslegung zu wahren.

Seit länger als einem Jahre bezeichnen uns die offiziellen Berichte unserer Agenten in der Türkei die Lage der christlichen Provinzen unter türkischer Oberherrlichkeit als immer schwieriger werdend, namentlich Bosniens, der Herzegowina und Bulgariens. Diese Lage datirt nicht von heute; aber weit entfernt sich zu verbessern, wie man erwarten sollte, hat sie sich in den letzten Jahren nur verschlimmert.

Die christlichen Unterthanen Sr. Majestät des Sultans hatten mit Vertrauen und Dankbarkeit die positiven Versprechungen von Reformen erhalten; aber ihre Verwirklichung läßt fortwährend auf sich warten, die Verwirklichung einer Hoffnung, welche die feierlichen Akte des Herrschers und die Zustimmung Europa's mit einer doppelten Weihe umkleidet hatten. Die Leidenschaften und Feindseligkeiten, statt sich zu beruhigen, haben neue Nahrung gefunden; die Gewaltthätigkeiten, die Leiden, denen die christliche Bevölkerung unterzogen wurde, endlich die Ereignisse, die sich im Westen Europa's erfüllten und die im ganzen Orient wie ein Aufruf und eine Ermuthigung wiederhallten, mehrten die Aufregung. Es ist erklärlich, daß sich eine solche Lage ohne Gefahr für die ottomanische Pforte und den allgemeinen Frieden nicht verlängern kann.

In dieser Ueberzeugung haben wir uns offen und loyal an die Großmächte Europa's gewandt, nachdem wir einerseits vergebens die türkische Regierung über den Ernst der Lage aufzuklären gesucht, indem wir dieselbe fortlaufend von den Mittheilungen über die Mißbräuche der Lokalbehörden in Kenntniß setzten, — andererseits alle Mittel der Ueberredung, die uns zu Gebote standen, angewandt hatten, um die Christen zur Geduld zu ermahnen. Wir haben den Großmächten die Lage geschildert, wie sie aus den Berichten unserer Agenten hervorgeht, sie bekannt gemacht mit der drohenden Krise, mit unserer Ueberzeugung, daß vereinzelte Vorstellungen, unfruchtbare Versprechungen oder Palliativmittel die Gefahr abzuwenden nicht mehr ausreichen, mit der Nothwendigkeit endlich einer Uebereinstimmung zwischen den Großmächten und der hohen Pforte über die zu treffenden Maßnahmen, welche allein dieser gefährlichen Lage ein Ziel setzen können.

Wir haben durchaus keine absoluten Vorschläge über den einzuschlagenden Weg gemacht. Wir haben uns genügen lassen, die Dringlichkeit anzudeuten und das Ziel zu bezeichnen. Was die erstere betrifft, so haben wir nicht verheimlicht, daß darüber kein Zweifel walte, noch ein Aufschub statthaft sei. In Betreff des zweiten scheinen sich zwei verschiedene Phasen zu bieten. Vor allen Dingen eine unverzügliche lokale Untersuchung unter Theilnahme von europäischen Abgesandten, um die Wahrheit der Thatsachen festzustellen. Dann ein Uebereinkommen, das den Großmächten unter sich und mit der Pforte herzustellen bleibt, um die nothwendigen organischen Maßnahmen zu berathen, die eine wirkliche gründliche und dauerhafte Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung des Reichs herbeiführen können. Es handelt sich hier durchaus nicht um eine verletzende Anmaßung der Würde der Pforte gegenüber. Wir mißtrauen ihren Absichten nicht. Sie ist zuerst dabei interessirt aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen. Welches auch das Ergebniß der Verblendung, des Gehenlassens oder der Schwäche sei, die Mitwirkung Europas kann für die Pforte nur nützlich sein, entweder um ihr Urtheil aufzuklären, oder ihre Thatkraft zu stärken. Eben so wenig kann auch von einem Angriff auf ihre Rechte die Rede sein, welche wir geachtet zu sehen wünschen, noch von der Herbeiführung von Verwicklungen, welchen vielmehr vorzubeugen unsere Absicht ist.

Das gute Einvernehmen, das wir zwischen den Großmächten und der türkischen Regierung hergestellt zu sehen wünschen, soll für die Christen ein Beweis sein, daß ihr Schicksal in Berathung gezogen wird, und daß man sich ernstlich damit beschäftigt, es zu verbessern. Zu gleicher Zeit wird es für die Pforte ein gewisses Unterpfand der wohlwollenden Absichten der Großmächte sein, welche die Erhaltung der ottomanischen Pforte unter die Zahl der wichtigsten Bedingungen für das europäische Gleichgewicht gestellt haben. So muß die türkische Regierung ein Motiv des Vertrauens und der Sicherheit darin sehen, für die Christen ist es ein Motiv der Geduld und Hoffnung.

Seinerseits wird Europa, nach den gemachten Erfahrungen unserer Meinung zufolge nicht anderswo als in dieser moralischen Aktion die Bürgschaften finden, welche eine Frage ersten Ranges gebieterisch fordert, mit der die Ruhe Europas unlöslich verbunden ist und in welcher sich die Interessen der Menschheit mit denen der Politik vermischen. Unser erhabener Herr hat niemals die lebhafte Zuneigung verleugnet, welche ihm die ersteren einflößen. Seine Majestät will nicht den Vorwurf auf sein Gewissen laden, solchen Leiden gegenüber Schweigen beobachtet zu haben, während anderswo so viele Stimmen unter weniger gebieterischen Umständen sich erhoben haben. Wir haben schließlich die feste Ueberzeugung, daß diese Ideenfolge unzertrennlich ist von dem politischen Interesse, das sich für Rußland wie für alle anderen Mächte an die Aufrechthaltung des ottomanischen Reiches knüpft.

Wir möchten uns gern dem Glauben hingeben, daß diese Ansichten von allen Kabinetten getheilt werden. Wir haben aber auch die Ueberzeugung, daß die Zeit der Illusionen vorüber ist und daß jede Unentschlossenheit, jede Verzögerung die schwersten Folgen nach sich ziehen müsse. Indem wir mit allen Kräften dazu beitragen, der ottomanischen Regierung einen Weg zu zeigen, auf welchem sie diesen Möglichkeiten begegnen kann, glauben wir derselben einen Beweis unserer Fürsorge zu geben und zu gleicher Zeit eine Pflicht der Humanität zu erfüllen. Indem wir die Großmächte auffordern, sich mit uns zu diesem Zweck zu verbinden, so glauben wir jede Möglichkeit exclusiver Ansichten oder eines besonderen Andringens fern zu halten.

Dies ist der Zweck der Eröffnungen, welche wir an die Höfe von Berlin, London, Paris und Wien gerichtet haben. Was auch das Ergebniß sein mag, es liegt uns daran, daß ihr leitender Gedanke wohl begriffen werde. Sie sind deshalb durch kaiserlichen Befehl ermächtigt, die gegenwärtige Depesche dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorzulesen. Empfangen Sie rc.

Gortschakoff.

— Der Gesandte Graf zu Eulenburg, Chef der ostasiatischen Expedition, ist nach hier eingegangenen Nachrichten mit seinen Begleitern glücklich in Kahira angelangt und wird in diesen Tagen von Aden aus seine Reise nach Singapore fortsetzen.

— Frère et serviteur. Die Wochenschrift des Nationalvereins hatte behauptet, daß der französische Minister Thouvenel zwei weiland Rheinbundsfürsten die Wiederherstellung der unter Napoleon I. üblichen Titulatur: „frère et serviteur" (Bruder und Diener) dem Kaiser Napoleon III. gegenüber zugemuthet habe; diese Zumuthung wäre aber abgelehnt worden. In der neuesten Nummer der Wochenschrift lesen wir nun:

„Die „Neue Preußische Zeitung", mit gewohnter Treue und Redlichkeit sagt uns nach, daß wir Sachsen und Württemberg als diejenigen Staaten bezeichnet haben, denen von Herrn Thouvenel die Wiederherstellung der den weiland Rheinbundsfürsten auferlegten Selbsttitulatur: „frère et serviteur" zugemuthet worden sei. Diese unsere angebliche Behauptung wird dann von dem biederen Blatte mit sittlicher Entrüstung bestritten und für unwahr erklärt. Das Wahre an der Sache ist nun vor allen Dingen, daß wir die beiden fraglichen Staaten weder genannt, noch auch hinsichtlich derselben zu irgend einem unfreiwilligen Mißverständnisse den mindesten Anlaß gegeben haben. Wir wollen uns indessen heute noch deutlicher erklären. Der erste der von uns bezeichneten Staaten, welcher die Thouvenelsche Unverschämtheit mit Geschick und Glück an der Schwelle zurückwies, ist ein unmittelbarer Nachbar Frankreichs, aber kein Königreich; der zweite derselben, welcher sich auf die französische Forderung so weit einließ, daß er dieselbe in einem entschuldigenden Schreiben ablehnte, ist dasjenige Großherzogthum, welches seiner Zeit allen übrigen deutschen Staaten und namentlich den beiden Großmächten, mit der Anerkennung des wiederhergestellten Napoleonismus vorauseilte."

[Also Baden und Darmstadt!!]

Gumbinnen, 8. Juni. Der unerwartete Tod des Abgeordneten der zweiten Kammer, Landraths Gamradt in Stallupönen, welcher am 5. d. M. seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht, hat in unserm Bezirke große Sensation erregt. Der Verstorbene, im kräftigsten Mannesalter stehend, war unstreitbar einer der thätigsten und einsichtsvollsten Landräthe unseres Bezirks. Seine rastlose Wirksamkeit in allen Zweigen der Kreisverwaltung, auch über dieselbe hinaus, war auch in höheren Kreisen anerkannt. Man hegte nicht ohne guten Grund die Erwartung, ihn bald in eine höhere Stelle befördert zu sehen. Die mißliche persönliche Stellung indeß, in die er nach der Annahme seiner Entlassung aus dem Staatsdienste Seitens des Ministeriums gerathen war, zusammen mit der Zerrüttung seiner Vermögens- und Familien-Verhältnisse, scheinen so niederdrückend auf ihn gewirkt zu haben, daß er denselben auf anderem Wege sich zu entziehen nicht gewußt und in einem Anfalle von Schwermuth sein Leben geendet hat. (Landrath Gamradt hatte als Mitvorstand der ständischen Chausseebau-Kommission einen Theil der Staatsprämie für mehrere Meilen Chaussee erhoben und davon 8000 Thlr. zum Bau einer von Stallupönen nach seinem Gute führenden Privatchaussee mit dem Vorbehalt verwendet, diese Summe, wenn sie zu ihrem Zwecke gebraucht würde, zu erstatten. Das Verfahren wurde denuncirt und durch einen Regierungs-Kommissar der Thatbestand festgestellt. Bei oder vielmehr vor der protokollarischen Vernehmung erklärte der Landrath Gamradt, daß er bei dem Minister um Entlassung aus seinem Amte eingekommen wäre.)

Danzig, 9. Juni. Die Königl. Dampfjacht „Grille", deren Indienststellung heute befohlen ist, wird bis auf weitere Ordre von Stralsund nach Stettin gehen. Der zum 1. Offizier designirte Lieutenant Rubart wird die Besatzungsmannschaften von hier und das Schiff übernehmen. Als Kommandant desselben ist vorläufig der Korvetten-Kapitän Kuhn designirt, doch wird wahrscheinlich ein Wechsel mit dem Kommandanten der Korvette „Amazone" eintreten.

Auf der am 6. und 7. d. M. hier stattgehabten Versammlung der Abgeordneten der freireligiösen Gemeinden des östlichen preußischen Provinzial-Verbandes, waren fast alle in den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen bestehenden Gemeinden durch Abgeordnete (am zahlreichsten die hiesige, nämlich durch 4) vertreten. Zum Vorsitzenden war Mäkler v. Rottenburg von hier, zu dessen Stellvertreter Prrdiger Dr. Rupp aus Königsberg gewählt; als Schriftführer fungirte Prediger Röckner aus Königsberg. Von den gepflogenen Verhandlungen und demnächst gefaßten Beschlüssen dürften nachfolgende auch für außerhalb der Gemeinden Stehende Interesse haben. Es wurde beschlossen: das einfache „Ja" und „Nein" für die Dissidenten an die Stelle der konfessionellen Eidesformeln treten zu lassen (werden die Gerichte sich damit genügen lassen?). Ferner: die wohlhabenderen Gemeinden, namentlich Danzig und Königsberg, sollen ersucht werden, die ärmeren Gemeinden durch mehrmalige jährliche kostenfreie Zusendung ihrer Prediger zu unterstützen; die Errichtung eines Lehrstuhls für die religiöse Reform an irgend einer deutschen protestantischen Hochschule (oder in sonst einer Weise) anzustreben und sobald als angänglich eine Central-Bibliothek für den Provinzial-Vorstand zu begründen. Schließlich wurde, auf gegebene Veranlassung, von der Versammlung nochmals erklärt: „daß das Ziel der religiösen Bewegung nicht die Aufstellung einer neuen Religion sei, sondern in den bestehenden Religionen durch Reinigung derselben von altem Sektenwesen und menschlichen Satzungen wirken zu wollen."

Hannover, 10. Juni. Obgleich die Stände sich jeder politischen Anspielung in ihrer Glückwunsch-Adresse an den König

enthielten, hat dessen gestern erfolgte Antwort nicht unterlassen, auf die schweren Gefahren der heutigen Zeit hinzuweisen. Angesichts dieser Zeitverhältnisse hat den König das erneute Gelübde standhafter Treue nur um so mehr erfreut, und sein Schreiben drückt die Hoffaung aus, daß nichts dies Band zwischen dem Guelphenhause und seinen Landen jemals lösen könne. Am Schlusse wird das engere wie das große Vaterland dem Schutz des Himmels empfohlen.

Kassel, 9. Juni. Die hiesigen Stadtbehörden haben den Augenblick der nächsten Ständewahlen nicht abwarten wollen, um sich gegen die Rechtsbeständigkeit der neuen Verfassung auszusprechen. Sicherem Vernehmen nach haben die Mitglieder des Stadtraths und des Bürger-Ausschusses, so wie der Ober-Bürgermeister, heute Nachmittag einmüthig eine Erklärung unterzeichnet, worin sie Namens der Stadt sich feierlichst gegen Vernichtung des unvergänglichen Rechts auf die Verfassung vom 5. Januar 1831 aussprechen und verwahren. Das wichtige Schriftstück ist an die Bundesversammlung gerichtet und wird sofort mit der Post nach Frankfurt abgehen.

München, 9. Juni. Die „Südd. Z." erfährt, daß der Kaiser von Oestreich den Wunsch ausgesprochen habe, bei Gelegenheit der Eröffnung der Salzburger Bahn den König von Baiern zu sehen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Der Stillstand Garibaldi's mitten im Siege und das Geheimniß, mit welchem bisher noch die Verlängerung des Waffenstillstandes umgeben ist, erinnern lebhaft an die Situation nach der Schlacht bei Solferino. Zum Theil ist es diesem Zusammentreffen, zum Theil aber auch dem hier von Neapel angestrebten Vermittelungsversuche zuzuschreiben, wenn man hier in diplomatischen Kreisen der Ueberzeugung geworden ist, daß der hohe Einfluß des Kaisers den Uebergang von den kriegerischen zur diplomatischen Situation auf Sicilien veranlaßt hat. Die letzten Vorschläge Neapels sind, wenn ich nicht irre, Sonnabend den 2., hier angekommen. Ich glaube, daß Frankreich die Vermittelung unter einer für Neapel so strengen Bedingung übernommen hat, daß, wenn auch momentan ein günstigerer Wendepunkt für die Bourbonen eintritt, das Schicksal nichtsdestoweniger noch ein tragisches werden kann. Wenn Frankreich auch die Vermittelung versucht, so hat es doch von vornherein verschwiegen, daß, wenn diese mißlingt, das allgemeine Stimmrecht allein diesen Konflikt entscheiden kann. Dies ist vielleicht auch der Sinn der vielbemerkten Phrase, der König von Neapel habe sich dem Kaiser auf Diskretion ergeben. Letzteres würde jedoch erst der Fall sein, wenn der König auf das millionenköpfige Tribunal der Volks-Abstimmung wirklich einginge. In Neapel hat, angesichts der Stellung, die Garibaldi in Palermo erkämpft hat, besonders die traurige Nothwendigkeit sehr entmuthigt, die Hauptstadt durch ein fortgesetztes Bombardement fast gänzlich zerstören zu müssen und so den Riß zwischen Regierung und Volk unheilbar zu erweitern. Wenn aber Garibaldis Stillstand französischem Einflusse zuzuschreiben ist, so gehen die Konjekturen ins Unendliche; entweder wäre dann dem General Garibaldi das Loosungswort über Turin oder direkt von Paris zugekommen. Die erstere Annahme hat ihr Bedenkliches, denn in Turin ist man über den ganzen Zwischenfall sehr bestürzt; die zweite hat viel für sich, wenn man erwägt, daß besonders die Führer unter Garibaldi hier ihre hohen Verbindungen haben. Die ganze Wendung stimmt übrigens mit anderen Dispositionen in hohen Kreisen überein, denn die päpstlichen Angelegenheiten stehen immer noch sehr günstig. Die Maßlosigkeit Sardiniens hat viel zu dieser neuen Phase beigetragen. Vom auswärtigen Ministerium in Paris sind nämlich Vorstellungen gegen die Annexion Siciliens nach Turin abgegangen, dort aber ohne allen Eindruck geblieben. Die Antwort war so, als ob man das auswärtige Amt nur halb und halb für das natürliche Organ der französischen Politik halte. So wäre es also auch kein Wunder, wenn Frankreich, durch die Paralysirung Garibaldis selbst, schließlich Ernst gemacht hätte. Der bisherige Verlauf der italienischen Angelegenheiten kann jeden Tag die diplomatischen Stellungen wieder radikal verändern. Noch hat Frankreich der Krone Piemont Mittel-Italien nicht garantirt; nur dürfte Graf Cavour sich des Vorgefallenen nicht genau mehr erinnert haben, als er angab, Piemont habe die Garantie auch nie verlangt. Dies wäre im Momente, wo es Savoyen und Nizza abtrat, geradezu ein Fehler gewesen.

Amerika.

New-York, 26. Mai. Nachdem das von den Repräsentanten der Vereinigten Staaten angenommene Gesetz, den neuen Zolltarif enthaltend, nunmehr vollständig bekannt geworden ist, hofft man, daß diese Bill vom Senat werde abgelehnt werden. Selbst Bildung und Wissenschaft sollen, als Waare nach Gewicht versteuert werden; Bücher in englischer Sprache zahlen 15 Cts. pro Pfund, in anderen Sprachen 8 Cts. — Der Senator Sewart hat zwar die Nachricht berichtigt, daß er sich nur vom politischen Leben zurückzihen wolle; aber man nimmt schon jetzt als entschieden an, daß er bei der Präsidentenwahl durchfallen werde. Dagegen wird die Wahl Lincoln's (Republikaner) als ziemlich ausgemacht angesehen. Zu seiner Empfehlung wird unter Anderem angeführt, daß er von sich selbst gesagt: „er könne Zaunpfähle spalten und Demokraten durchwalken." Das republikanische Programm, wie es von der Versammlung der republikanischen Wähler angenommen worden ist, enthält 4 Punkte:

1) die Erklärung, daß aus allen Bundes-Territorien schon kraft der Bundesverfassung die Sklaverei ausgeschlossen ist, so daß auch nicht einmal der Kongreß, geschweige denn das Volk des Territoriums sie zulassen darf (vor 4 Jahren erklärten die Republikaner nur, daß der Kongreß die Sklaverei in den Territorien verbieten dürfe und solle), 2) eine bedingungsweise Erklärung zu Gunsten des Industriezollschutzes (so lange die Regierungsbedürfnisse durch Besteuerung der Einfuhr bestritten werden, soll die Normirung der Zölle so geschehen, daß dadurch die Industrie geschützt wird), 3) eine Erklärung zu Gunsten der unentgeltlichen Abgabe der Bundesdominial-Ländereien an Ansiedler, 4) die Forderung, daß der Bund Beihülfe zu wichtigen öffentlichen Verkehrsanlagen (Eisenbahn nach dem Stillen Meere) gewähren soll. Dazu kommen dann noch sehr energische Verdammungen des Sklavenhandels, der in der Bundesregierung herrschenden Corruption und andere auf Tagesereignisse bezügliche Erklärungen, die indessen nur detaillirtere Ausführungen des allgemeinen Prinzips sind.

Von Mexiko kommt die wichtige Nachricht, daß Zuloaga, der frühere Präsident Mexiko's, Miramon desavouirt und die Präsidentschaft wieder selbst angetreten hat. Dies und der Mangel an Geld sind die Hauptthindernisse Juarez', um die Hauptstadt in Besitz zu nehmen. Sollte ihm dies gelingen, so scheint seine Sache einen permanenten Charakter anzunehmen. Die Liberalen konzentriren sich in Guanajuato und San Luis Potosi, in welch letzterem Platze sie kürzlich 3000 Gefangene machten und enorme Quantitäten Munition nahmen.

Provinzielles.

Stettin, den 12. Juni.

* Vom 18. d. Mts. ab bis zum Schlusse der diesjährigen Badesaison wird in Misdroy eine Posterpedition bestehen. Dieselbe tritt, wie im vorigen Jahre, durch eine tägliche Personen-Post mit Wollin, und durch zwei tägliche Cariol-Posten mit Neukrug (am Gollnow-Swinemünder Course zwischen Wollin und Ostswine belegen) in Verbindung. Der Gang dieser Posten wird wie folgt stattfinden: 1) Cariol-Post. (Abgang aus Stettin, 6 Abends. Ankunft in Swinemünde 6^{25} früh.) II. Cariol-Post. (Abgang aus Swinemünde 4 Nchm. Ankunft in Stettin 4^{20} früh.) — Personen-Post. (Abgang aus Stettin pr. Dampfboot Dievenow rc. 1 Nachm. in Wollin 7^{35} früh. Ankunft in Stettin pr. Dampfboot Dievenow rc. 11 Vorm.) Sonntags findet der Anschluß pr. Dampfboot nicht statt. — Das Personengeld beträgt bei der Personen-Post zwischen Misdroy und Wollin pr. Meile 6 Sgr. bei 30 Pfd. Freigewicht. Beichaisen werden in Misdroy nicht gestellt, in Wollin nöthigenfalls eine Beichaise zu 6 Personen.

** Das Königlich dänische Postdampfschiff „Geiser" traf heute Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr mit 17 Passagieren von Kopenhagen hier ein.

** Das Kaiserlich russische Postdampfschiff „Wladimir" kam heute Mittag 2 Uhr mit 122 Passagieren von St. Petersburg hier an.

** Gestern wurde an der Ecke der Breitenstraße und des Paradeplatzes ein $2\frac{1}{2}$ Jahr alter Knabe durch einen leeren Arbeitswagen übergefahren. Das eine Rad des Wagens ging dem Knaben über den Leib, doch soll derselbe nach Aussage des Arztes keine Verletzungen erlitten haben. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

** Heute ging die nach Insterburg bestimmte Eskadron des 2. Kürassier-Regiments hier durch.

** Betriebs-Einnahmen: 1) der Bahnstrecke Berlin-Stettin-Stargard — vorbehaltlich der Feststellung durch die Kontrole —

pro Mai 1860 95,703 Thlr.
- - 1859 86,895 -
mithin pro Mai 1860 mehr 8,908 Thlr.
überhaupt pro 1860 gegen 1859 mehr 28,193 -

2) der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg
pro Mai 1860 19,185 -
überhaupt pro Anno 1860 83,479 -

(*) **Pasewalk**, 11. Juni. Die vergangene Nacht brannte in dem eine halbe Meile von hier belegenen Dorfe Krugsdorf der Schulzenhof ab. Man hat bisher sich über die Veranlassung dieses Feuers, welches, wenn der Wind anders stand, leicht dem Gutshofe des Baron v. Eichstädt hätte gefährlich werden können, nicht ausgesprochen.

Heute Morgen um 7 Uhr verließen die für Insterburg bestimmten Mannschaften des 2. Kürassier-Regiments unsern Ort, nachdem sie vorher von dem zeitigen Kommandenr, Major v. Heugel durch eine Ansprache entlassen worden, in Begleitung der sämmtlichen Offiziere und Unteroffiziere des Regiments sowie des ganzen Musikkorps. Die Truppen werden ohne Benutzung von Eisenbahn den Marsch in circa 6 Wochen zurücklegen.

Ueber den Stand der Saaten auf unsern Feldern läßt sich nur erfreuliches berichten. Im Ganzen haben wir bisher wenig durchgehends warme Tage gehabt, wodurch sich eben dies Frühjahr von den vorhergegangenen unterscheidet; ob nun diese meist kältere Witterung sich in der Folge doch als schädlich gewesen beweisen wird, muß abgewartet werden, bis jetzt läßt die Kräftigkeit aller Getreidearten das erquickende Grün überall und der gedrängte hohe Wiesenwachs nur das Gegentheil annehmen. Am meisten haben wir von den fortgesetzten zum Theil heftigen Stürmen gefürchtet, zum Glück auch umsonst; denn wenn diese Stürme auch anderorts vernichtenden Hagel mit sich führten, so sind wir doch von solchem verschont geblieben und der wenige hohe Roggen, welcher sich vor der Gewalt des Sturmes gelegt hatte, reist entweder in dieser Lage oder ist wieder aufgestanden. Daß die Stürme aber die Obsternte beeinträchtigt haben, dürfte als gewiß anzusehen sein, da sowohl die Blüthen als die jungen Früchte von ihnen nicht wenig gepeitscht sind.

Theater.

Zum Erstenmale: Das Lügen, Lustspiel in 3 Akten von Benedix. Unter den Werken des beliebten Dichters zeichnet sich das vorliegende besonders aus. Aeußerst wirksame komische Situationen, ein gewandter fließender Dialog, Charaktere, wenn auch in der Erfindung nicht neu, doch stets wahr und im Konflikte mit einander höchst belustigend, mit einem Worte, alle Erfordernisse eines guten Lustspiels finden sich in diesem vereint. Dabei liegt ein großer Vorzug in den Benedixschen Produktionen: sie sind praktisch, der Schauspieler geht mit Lust und Liebe an seine Aufgabe, die immer eine dankbare ist. Dies bethätigte auch die gestrige Aufführung. Der gutmüthige, fast philiströse Doktor fand in Hrn. Kowalsky einen guten Vertreter, wenngleich diese Art Rollen nicht zu seinem Fache gehören. Noch besser war Herr Goppe als Wolfgang, welcher, als Komponist eine ergötzliche Figur ausmalend, während des ganzen Stücks nach einer entfallenen Melodie sucht, die, endlich gefunden, seine neue Oper freilich nicht sehr verherrlichen wird, aber zum glücklichen Schluß des Stückes ihr Wesentliches beiträgt. Die mißtrauische Sophie, bei der es fast unerklärlich, weshalb sie es bis zur Lächerlichkeit ist, fand in Fräulein Galster eine genügende Vertreterin, während Frl. Eichenwald eine anziehende Caroline war. Auch Frl. Sander wußte die Rolle der Hildegard zur Geltung zu bringen. Sehr ergötzlich war der Meusler des Hrn. Scholz, der in seiner trefflich gezeichneten Maske und dem spaßhaften Hm, Hm, allgemeine Heiterkeit zu erregen wußte. Auch Hr. Pittmann (Heindorf) und Hr. Görner (Bernhard) befanden sich mit den andern Darstellern auf gleichem Niveau und darf somit die gestrige Vorstellung als eine im Ganzen wohlgelungene bezeichnet werden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Juni. (W. T. B.) In sonst wohl unterrichteten Kreisen wollte man wissen, daß der Kaiser die Reise nach Baden-Baden künftigen Freitag antreten werde.

Am nächsten Donnerstag wird der Kaiser zur Feier der Besitzergreifung Savoyens eine Revue abhalten. In den Kirchen wird ein Tedeum gesungen und die Stadt erleuchtet werden.

Die Okkupation von Castelamare Seitens der Engländer wird fortdauernd dementirt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Juni. Witterung: schön, klare Luft. Temperatur: + 22°. Wind: Süd.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 1 W. Weizen, 4 W. Roggen, — W. Gerste, 2 W. Hafer, — W. Erbsen. — Bezahlt wurde für: Weizen 78—80 Rt., Roggen 45—48 Rt., Gerste 40—42 Rt., Erbsen 50—52 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 28—30 Rt. pr. 26 Schfl.

An der Börse:

Weizen niedriger bez., schließt fester, loco pr. 85pfd. gelber $80\frac{1}{2}$ Rt. bez., 1 Ladung bromberger 84pfd. 7lth. $83\frac{1}{4}$ Rt. bez., 2 Ladungen weißbunter poln. 83pfd. 16lth. und 84pfd. im Verbande $82\frac{1}{2}$ Rt. bez., schles. 82—$82\frac{1}{2}$pfd. $78\frac{1}{2}$ Rt. bez. alles bez., 85pfd. pr. Connoiss., heute schles. schwimmend 76 Rt. Br., 85pfd. gelber inländ. Juni $82\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 82, $82\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 82, $82\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., gelberepomm. gestern Abend $84\frac{1}{2}$ Rt. bez., 85pfd. inländ. September-Oktober 80 Rt. bez. u. Gd.

Roggen matt, loco 77pfd. Köuigsberger $46\frac{3}{4}$ Rt. bez., 77pfd. Juni-Juli $46\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $46\frac{1}{4}$ Rt. Br., Aug.-Septemper do., September-Oktober $46\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl höher bezahlt, loko $11\frac{2}{3}$ Rt. Gd., $11\frac{5}{6}$ Rt. Br., Juni-Juli $11\frac{2}{3}$ Rt. Gd., September-Oktober $12\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Oktober-Novbr. $12\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Leinöl loko inkl. Faß $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juni-Juli $10\frac{1}{3}$ Br.

Spiritus etwas höher bezahlt, loko ohne Faß $18\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni $18\frac{5}{12}$ bez., Juni-Juli $18\frac{5}{12}$ Rt. Gd., Juli-August $18\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., August-September $18\frac{11}{12}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober $18\frac{5}{12}$ Rt. bez., Gd. und Br., Oktober-November $17\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Danzig, 11. Juni. Weizen rother 126.128 — 131.2pfd. nach Qualität von 83/85—$87\frac{1}{2}$/89 sgr., bunter, dunkler und glasiger 126/27—131—33pfd. von 85—$87\frac{1}{2}$—92—$95\frac{1}{2}$ sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130.31—133.35pfd. von 92—95—100—105 sgr. — Roggen schwere Waare 56 sgr. pr. 125pfd. bezahlt. — Erbsen nach Qualität von $52\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$—58 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2pfd. nach Qual. 42—45 sgr., große 110.14—116pfd. n. Qual. 45—51 sgr. — Hafer von 29—30—31—32 sgr.

Spiritus heute ohne Zufuhr.

Wetter: gestern sehr warm und windig, Abends Gewitter. Nachts heftiger Regen, heute bewölkt aber warm. Wind: W.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko und Loko-Lieferung 2 Rt. höher, ab Auswärts stille, zu gestrigen Preisen zu kaufen. — Roggen loko fest, ab Königsberg heute an der Börse 77, 78, 79 bezahlt, pr. Juni-Juli 76 bezahlt. — Oel pr. Juni 25, pr. Oktober $26\frac{1}{4}$. — Kaffee, 1500 Sack Rio Santes, 2500 Sack Laguayra zu 7—$7\frac{3}{4}$ umgesetzt. — Zink stille.

Posen 11. Juni. Roggen bei schnell steigenden Preisen wenig umgesetzt, pr. Juni-Juli 44—$\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. Juli-August $44\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd, pr. September-Oktober $44\frac{11}{12}$ Rt. bez., 45 Br.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) ziemlich fest, ohne erhebliche Preisänderung, mit Faß pr. Juni $17\frac{1}{3}$ Rt. Gd., pr. Juli $17\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br., pr. Juli-August-September $17\frac{11}{12}$ Gd., August-September $18\frac{1}{6}$ Rt. Gd., $\frac{1}{3}$ Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 12. Juni. Staatsschuldscheine 84 Geld. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$pCt. $99\frac{1}{2}$ Gd. Berlin-Stettiner 101 Gd. Stargard-Posener 80 Gd. Oestr. Nat.-Anl. 60 bez. Pomm. Pfbr. $3\frac{1}{2}$pCt. 87 bez. Oberschles. Eisenbahn — bezahlt. Wien 2 Mon. — bezahlt. Hamburg 2 Mon. $149\frac{3}{4}$ bez. London 3 Mon. 6. $17\frac{3}{8}$ bez.

Roggen pr. Juni 49 bez., pr. Jnli-Juli $49\frac{1}{4}$, 49 bez., pr. Juli-August 49, $49\frac{1}{4}$ bez., September-Oktober $49\frac{1}{2}$ bez., $49\frac{3}{4}$ Br.

Rüböl loco $11\frac{2}{3}$ Br., pr. Juni-Juli $11\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ bez., Septbr.-Oktober $12\frac{1}{12}$, $12\frac{1}{6}$ bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. $18\frac{3}{8}$ bez., Juni-Juli $18\frac{1}{8}$, $18\frac{1}{6}$ bez., Juli-August $18\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$ bez., August-Septbr. $18\frac{7}{12}$ bez., $\frac{5}{8}$ Br.

Wollmarkt.

Torgau, 8. Juni. Der heutige Wollmarkt entsprach nicht ganz den Erwartungen, welche Seitens der Produzenten gehegt worden waren. Geringe und Mittelwolle wurde zu 70 bis 76 Thlr. pr. Ctr. fortgegeben, während sich der Preis der feinen auf 78—82 Thlr. stellte, auch wurden einige wenige Posten zu 85 Thlr. verkauft. Das auf den Markt gebrachte Quantum war kleiner als das vorjährige, da von mehreren großen Gütern die Wolle fehlte, weil dieselben schon vor einiger Zeit mit einem Berliner Käufer abgeschlossen haben, und zwar, wie man sagt, zu 75 Thlr. Demnach wäre auf dem Markte selbst ein besseres Resultat erzielt worden, überhaupt ist um 8 bis selbst 15 Thlr. à Ctr. höherer Preis als im vorigen Jahre.

Posen, 10. Juni. Bis gestern waren 4115 Centner Wolle in 2278 Züchen hier einpassirt, die größtentheils auf hiesige Lager genommen, theils auch mit der Eisenbahn weiter spedirt wurden. Dies sind meist solche Wollen, welche die Produzenten schon früher an hiesige oder auswärtige Händler verkauft, und die sie vor dem Wollmarkt abzuliefern sich kontraktlich verpflichtet hatten. Für die Belebung des Markts sind solche Vorausverkäufe schwerlich vortheilhaft. Wie weit sie den einzelnen Produzenten ersprießlich sind, wird jeder selbst am besten beurtheilen. Die günstige Konjunktur des diesjährigen Geschäfts führt indeß die meisten der vorausverkauften Wollen wieder auf den Markt, so daß es beim Beginn desselben an Auswahl für die Käufer nicht fehlen, und das Geschäft sich voraussichtlich rasch und günstig für die Wollinhaber machen wird. Die Schur ist reichlicher als im vorigen Jahre und auch die Wäsche gut. Die bis jetzt zahlreich abgeschlossenen Verkäufe ergaben fast für alle Qualitäten einen Aufschlag von 8, 10, ja 12 Thlrn. pro Centner.